

**Arbeiterschutz in der Glasindustrie.** Auf Grund der §§ 120 e und 139 a Abs. 1 Nr. 1, 2 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich hat der Reichsarbeitsminister eine Verordnung über die Beschäftigung von Arbeitern unter 18 Jahren und von Arbeiterinnen in der Glasindustrie unter dem 21. März 1932 (Reichsgesetzbl. I, S. 156) herausgegeben. Die Bestimmungen gelten für die Beschäftigung in Glashütten, Glasschleifereien, Glasputzereien und Sandbläsereien für Glas und enthalten Verbote und Beschränkungen. Für einzelne Betriebe kann die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte Behörde ausnahmsweise einzelne Beschäftigungsarten genehmigen. Soweit eine Beschäftigung von Arbeitern und Arbeiterinnen unter 18 Jahren nicht verboten ist, dürfen diese Personen aber auch nur dann beschäftigt werden, wenn ihre körperliche oder geistige Entwicklung nach dem Zeugnis eines vom Gewerbearzt oder vom Gewerbeaufsichtsbeamten ermächtigten Arztes durch die Arbeit nicht gefährdet wird. *Merres.* [GVE. 17.]

**Arbeitszeitverkürzung und Tariflohn.** In der gegenwärtigen Zeit der Arbeitsstreckung ist die folgende Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts (vgl. J. W. 1931, S. 1283) von besonderer Bedeutung.

Der Arbeitgeber hatte einem langjährigen Angestellten mitgeteilt, daß von einem bestimmten Stichtag ab Arbeitszeit und Gehalt um 20% gekürzt werden würden. Der Angestellte hatte hiergegen geltend gemacht, dies bedeute eine Kürzung des Tariflohnes, die daher nicht zulässig sei; jedenfalls müsse die Firma die gesetzliche Kündigungsfrist innehalten. Das Reichsarbeitsgericht hat sich in vollem Umfang auf den Standpunkt des Arbeitgebers gestellt. Das tarifliche Monatsgehalt beruhe auf der tariflich bestimmten regelmäßigen Arbeitszeit und müsse sich mindern, wenn vereinbarungsgemäß diese Arbeitszeit nicht erreicht werde, ebenso wie ein Gehaltsabzug eintrete, wenn der Angestellte Arbeitszeit unerlaubt versäume. Es würde dem Grundsatz von Leistung und Gegenleistung widersprechen, wenn der Tarifvertrag das Entgelt für die monatliche Arbeitsleistung ohne Rücksicht auf ihren Umfang festsetzen wollte. Bei der Ankündigung der Gehaltskürzung handelte es sich somit überhaupt nicht um eine Kündigung, sondern um die Ausübung der dem Arbeitgeber vertraglich eingeräumten Befugnis, dem Arbeitsverhältnis eine bestimmte Gestaltung zu geben. *P. Reinwald.* [GVE. 19.]

## PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,  
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Dr. phil. P. Klemm, Gautsch bei Leipzig, Inhaber eines Papierindustrie-Laboratoriums, Prof. am Polytechnikum Cöthen, feierte am 19. April seinen 70. Geburtstag.

Dipl.-Ing. Th. Schmiedel, langjähriger Mitbesitzer der Fa. G. Schuy Nachf. und später Vorstand der G. Schuy Nachf. A.-G., Nürnberg-Doos (Salpetersäure-, Schwefelsäure- und Kunstdüngerfabrikation), Gründungsmitglied des Mittelfränkischen Bezirksvereins, aus dem sich der Bezirksverein Nordbayern entwickelt hat, feiert am 26. April seinen 60. Geburtstag.

Ernannt wurden: Dr. F. Krollpfeiffer, a. o. Prof. für Chemie an der Universität Marburg, mit Wirkung vom 1. April zum planmäßigen a. o. Prof. für Chemie an der Hessischen Landesuniversität Gießen. — Zu Mitgliedern des Preussischen Landesgesundheitsrates Ministerialrat Dr. Mann im Preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt und Prof. Dr. C. Mannich, Direktor des Pharmakologischen Institutes der Universität Berlin. — Zu Mitgliedern der Deutschen Akademie der Naturforscher aus Anlaß des 100. Todestages ihres Mitgliedes Johann Wolfgang v. Goethe (aufgenommen 1818 unter dem Beinamen Arion IV): G. Zemplén, Budapest, F. R. Fichter, Basel, W. N. Haworth, Birmingham, G. Lockemann, Berlin, A. McKenzie, Saint Andrews, A. Pictet, Genf, O. Rosenheim, London, W. A. Roth, Braunschweig, L. Ruzicka, Zürich, H. Rupe-Hagenbach, Basel, Svedberg, Upsala, A. Wohl, Danzig.

Dr. S. Buadze, Assistent am Physiologischen Institut der Universität Halle, ist als Priv.-Doz. für Physiologie in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität zugelassen worden.

Dr. R. Wierl, Ludwigshafen a. Rh., wurde von der spanischen Regierung eingeladen, am neuerrichteten Instituto

nacional de física y química in Madrid Vorträge über sein Arbeitsgebiet, Elektronenbeugung und Molekülbau, zu halten.

Dr. G. Baum, Chefchemiker, Essen, wurde zum Vorsitzenden des Bundes technisch-wissenschaftlicher Vereine, Essen, gewählt.

Prof. B. Burchartz, Vorsteher der Abteilung Baugewerbe beim Staatlichen Materialprüfungsamt in Berlin, ist am 1. April in den Ruhestand getreten.

Gestorben sind: Obering. Dipl.-Ing. O. Höhl, technischer Leiter der Eisenportlandzement-Fabrik der Hochofenwerke Lübeck A.-G., in Herrenwyk am 29. März im Alter von 53 Jahren. — Dr. H. Kober, früher Direktor des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes der Stadt Trier, am 13. April. — Generaldirektor H. F. Lau, Vorstandsmitglied der Portland-Cementfabrik „Germania“ A.-G., Hannover, im Alter von 61 Jahren. — Ch. Timm, Direktor der Keramag, Keramische Werke A.-G., Bonn, vor kurzem.

Ausland. Gestorben: Exzellenz Dr.-Ing. Dr. h. c. A. Frhr. v. Hübl, Feldmarschalleutnant a. D., früherer Kommandant des Militär-Geographischen Instituts, Photochemiker, im Alter von 78 Jahren in Wien.

## NEUE BÜCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch  
Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

**Annual Survey of American Chemistry**, Vol. V, 1930. Published for National Research Council by the Chemical Catalog Company, New York 1931. Preis Doll. 5,—.

Die Übersicht über die wissenschaftlichen Leistungen der amerikanischen Chemiker im Jahre 1930 ist noch besser gelungen als der in dieser Zeitschrift<sup>1)</sup> bereits besprochene Band über das vorausgehende Jahr. Von 46 verschiedenen Mitarbeitern werden die in ihr Forschungsgebiet fallenden Publikationen in sachverständig geschriebenen, übersichtlichen und mit genauen Literaturzitaten versehenen Kapiteln behandelt; theoretische und praktische Zweige der Chemie kommen dabei in gleicher Weise zu ihrem Recht, die Fortschritte der Thermodynamik und Lösungstheorie z. B. nicht weniger als die der Technologie des Petroleums und der Sprengstoffe. Eine besondere Verbesserung gegenüber der letzten Ausgabe liegt in der Anfügung eines Sachverzeichnisses, das erst die volle Nutzbarmachung des zusammengetragenen Materials ermöglicht.

Je besser diese Übersicht über die Fortschritte der amerikanischen Chemie wird, um so stärker ist auch das Bedauern des Referenten über die unzweckmäßige Begrenzung auf ein einzelnes Land, und zwar wird dieses Bedauern in diesem Jahr offensichtlich auch von den Autoren und dem Herausgeber geteilt. Manche der Mitarbeiter bringen bereits ziemlich viele Zitate aus der nichtamerikanischen Literatur, was ja bei einer sinngemäß geschriebenen Darstellung naturgemäß oft unvermeidlich ist; andere schließen die Besprechung bestimmter Forschungszweige aus mit der Begründung, daß auf diesem Gebiet der Anteil der Amerikaner zu geringfügig sei und nur eine Besprechung mit umfangreicher Berücksichtigung der ausländischen Arbeiten lohnend wäre; und der Herausgeber selber spricht es diesmal im Vorwort aus, daß „offen zugegeben werden müsse, daß eine Übersicht über die amerikanischen Beiträge zu einer internationalen Wissenschaft in mancher Beziehung unbefriedigend sei“. Als einziger Grund des Festhaltens an diesem Programm wird die Beschränktheit der Mittel angeführt, die dem Komitee für seine Referiertätigkeit zur Verfügung stehen. Solange diese Schwierigkeit vorhanden ist, wollen wir die bisherige, für die Chemiker aller Länder nutzbringende Leistung dankbar anerkennen, aber die Hoffnung nicht aufgeben, daß die amerikanischen Kollegen Mittel und Wege finden werden, um mit der gleichen Sorgfalt auch eine Übersicht über die internationalen Fortschritte der Chemie zusammenzustellen. Neben den erschöpfenden, aber zersplitterten Referaten, die in dem Chemischen Centralblatt und den Abstracts der American Chemical Society gebracht werden, ist zweifellos auch für einen solchen alljährlich erscheinenden zusammenhängenden Bericht von Sachverständigen über alle Hauptergebnisse der Chemie ein Bedürfnis vorhanden; die Annual Reports der Chemical Society in London sind für die Wünsche der meisten Chemiker

<sup>1)</sup> Vgl. diese Ztschr. 44, 173 [1931].